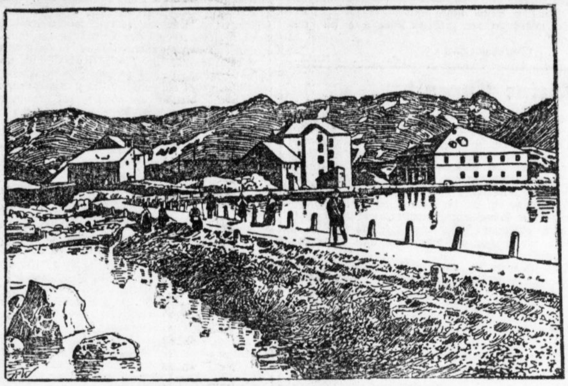
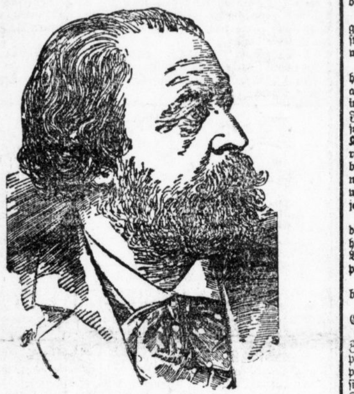
3. Beilage zu Nr. 64 des General-Anzeiger für Halle u. den Saalkreis.

Donnerstag den 16. März 1905.



Das Hospiz auf dem St. Gotthard vor dem Brande.

Die altehrwürdige Heimstätte der Mönche auf dem St. Gotthard ist ein **Raub der** Flammen geworden. Es war ein märchen- und sagenumsponnenes **Gebäude**, in welchem die frommen Klosterbrüder hausten. **Das Hospiz lag auf** der Paßhöhe des St. Gotthard, 2094 Meter über dem **Meeresspiegel**. Ein Soldat der Hospizwache bemerkte, daß Rauch aus dem Dache aufstieg, er meldete diese Beobachtung sofort seinem Wachtkommandanten, der sich dort mit einem **Meteorologen, zwei Dienern** und einem Monteur befand. Telephonisch wurde der Kommandant der Sicherheitswache sowie das Hotel Lombardi in Kenntnis gesetzt. Die Besatzung des **Forts** Airolo eilte ebenfalls herbei, doch konnte nur Mobiliar des Hospizes gerettet werden. Das Hospiz selbst und die „Totenkapelle", welche sich auf einem Felsblock erhob, sind abgebrannt.



Paul Heyse.

Am 15. d. M. feiert einer der bekanntesten Dichter **Deutschlands** seinen 75. Geburtstag. Paul Heyse, am 15. März 1830 als Sohn des Sprachforschers **Karl Wilhelm Ludwig Heyse** zu Berlin geboren, besuchte das Friedrich Wilhelm-Gymnasium seiner Geburtsstadt und dann die Universitäten München und Bonn. Auf seinen Studienreisen kam er nach Rom, Florenz, Venedig und Modena. König Maximilian von Bayern ließ ihn 1854 nach München kommen, wo er seitdem seinen ständigen Wohnsitz hat. Seine erste Gattin, eine Tochter Franz Kuglers, starb 1862. Seit 1863 ist er mit seiner jetzigen Frau Anna, geb. Schubart, verheiratet. Eine überaus große Menge von Werken zeugen von der enormen Arbeitskraft Heyses. Sein Erstlingswerk, der „Jungbrunnen", erschien bereits 1849. 1871 gab er den ersten Band seiner Gedichte heraus, dem später das „Skizzenbuch", „Lieder und Bilder" und die „Verse aus Italien" folgten. Als Novellist wird Heyse besonders geschätzt; ebenso hat er mit seinen Dramen manchen schönen Erfolg errungen. Gewaltiges Aufsehen erregten seine Romane „Die Kinder der Welt" und „Im Paradiese". 1884 erhielt Heyse den großen Schillerpreis. In München, seiner zweiten Heimat, wird Heyse besonders geehrt. Dies kam im Mai 1904 anläßlich der Feier des fünfzigjährigen Aufenthalts von Paul Heyse so recht zum Ausdruck. Der Prinz-Regent, die Universität und die Stadt München gratulierten allen voran dem greisen Jubilar. Heyse ist Ehrenbürger der Stadt Kolberg, die er in seinem historischen Schauspiel „Kolberg" verewigt hat.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

§ **Berlin**, 14. März.

Die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wird beim Kapitel Patentamt fortgesetzt.

Abg. **Böttger** (ntl.) begründet eine von ihm und seinen Freunden eingebrachte Resolution betr. eine möglichst baldige Reform des Patentgesetzes, des Gebrauchsmusterschutzgesetzes und des Warenzeichengesetzes. Angezeigt sei eine vorherige Anhörung von Sachkundigen aus den Kreisen der Industrie und des Handels sowie von Patentanwälten. Das Patentamt erscheine bei uns zu sehr als das Amt der Vorsehung, das uns gegen eine Flut von Erfindungen schützen wolle. Auf 100 Patentgesuche entfielen bei uns nur 30 Patentgewährungen, gegen beispielsweise 58 in den Vereinigten Staaten. Das liege daran, daß die Vorprüfer an der Beschlußfassung der Anmelde-Abteilung teilnehmen. Sehr beschnitten sei das Recht der Praxis des Patentamts, die Kombinationspatente zurückzuweisen. Das ganze Verfahren sei umständlich, die Gebühren seien zu hoch. Aus den Kreisen der Handelskammern werde befürwortet, die Dauer der Schutzfrist anders zu normieren. Auch auf Mängel des Gebrauchsmusterschutz- und des Warenzeichengesetzes geht Redner dann noch genauer ein.

Abg. **Pauli** (Rp.): Meine Freunde werden nicht für die Resolution stimmen. Aus Kreisen des Handels sind mir Beschwerden über das Patentgesetz noch nicht zu Gesicht gekommen, sondern nur aus den Kreisen der Patentanwälte. Aber diese kann ich nicht als Vertreter von Handel und Industrie ansehen. Wenn über Verzögerungen geklagt wird, so sind diese bei den vielen Tausenden von Patentanmeldungen durchaus begreiflich. Auch liege die Schuld häufig an den unklaren Eingaben der Patentsucher.

Abg. **Müller**-Meiningen (fr. Vp.) freut sich, daß in dem neuen Handelsvertrage die Schweiz zum Erlaß eines Patentschutzabkommens bewogen worden sei, wodurch endlich den Beschwerden unserer chemischen Industrie abgeholfen werde. Durch die Resolution Böttger würde an der Sachlage nicht viel geändert werden. Zu beklagen ist, daß in den Patentämtern die Techniker gegenüber den Herren Juristen zurückgesetzt werden. In der Handhabung des Patentgesetzes haben Mängel bestanden. Unter dem jetzigen Präsidenten des Amtes hat sich aber vieles gebessert.

Abg. **Roeren** (Ztr.) erklärt, hinsichtlich der Beschwerden über das Patentgesetz auf dem Standpunkt des Abg. Müller zu stehen. Die Mängel des Gesetzes seien nicht so groß, daß ihretwegen jetzt schon eine Revision des Patentgesetzes notwendig erscheine.

Abg. **Potthoff** (frs. Vg.) erklärt, die Resolution erscheine ihm zu allgemein, zu inhaltlos. Er und seine Freunde würden daher gegen sie stimmen. Die Stellung der technischen Hilfsarbeiter müsse verbessert werden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Mit dem Patentanwaltsgesetz hoffte ich eine Hebung des Standes bis zu dem Niveau des Rechtsanwaltsstandes zu erzielen. Nun ist aber ein wahrer Geist der Unruhe in den Patentanwaltstand eingezogen. Vielfach fehlt es an den nötigen Formen im Verkehr mit den Patentanwälten und den Behörden. Wenn so viele Patente zurückgewiesen werden, so ist das nur ein Analogon zu der Klage wegen so vieler verlorener Prozesse. Auch das Patentamt ist eine rechtsprechende Behörde. Einer Revision des Patentgesetzes ist zur Zeit besonders zu widerraten, wo es sich um das Zustandekommen der internationalen Patentunion handelt. Die Beschwerden richten sich auch wohl weniger gegen das Gesetz als gegen dessen Ausführung, und da läßt sich ja, insoweit es sich um begründete Klagen handelt, Abhilfe schaffen.

Abg. **Ehrhardt** (Soz.) führt aus, das Patentgesetz sei zu sehr auf den Großkapitalismus zugeschnitten. Der kleine Erfinder ist durch die hohen Gebühren verhindert, sich seine Erfindungen schützen zu lassen. Bedauerlich im Interesse der Volksgesundheit ist es, daß Medikamente patentiert werden.

Abg. **Held** (ntl.) bemängelt die Handhabung des Markenschutzgesetzes bei pharmazeutischen Erzeugnissen.

Hierauf wird die Resolution Böttger mit kleiner Mehrheit angenommen. Es folgt der Etat des Reichsversicherungsamts.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) erneuert die alten Paritätsbeschwerden betr. Zuwendung der Kapitalien der Versicherungsangestellten vorwiegend an protestantische Heilanstalten, sowie betr. Zurücksetzung katholischer Krankenpflegeschwestern. Wünschenswert sei, daß auch bei anderen Landesversicherungsanstalten sich die Heilstätten-Behandlung ebenso an die Fürsorge-Stätten anschließe, wie dies in sehr glücklicher Weise bei der Berliner Versicherungsanstalt geschehe.

Abg. **Schickert** (kons.) wünscht, daß die Bestimmungen über Erhebung der Beiträge zur Seeberufsgenossenschaft zu Gunsten der Kleinschiffer und Küstenfischer eine Abänderung erfahre. Die Aufbringung von 7 1/2 Mk. pro Kopf belaste jene Kategorien zu schwer. Wenigstens im östlichen Teil der Ostsee, wo der Tagelohn viel niedriger sei, als an der Nordsee, und wo überdies eine geringere Zeit im Jahre gefischt wird. Unter allen Umständen müßte die Höhe des Tagelohnes berücksichtigt werden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Es ist bei dem Bundesrate bereits der Antrag eingegangen, bei der Seeberufsgenossenschaft den Verteilungsmaßstab für die Beiträge nicht zu bemessen nach der Kopfzahl, sondern nach der Beschäftigungsdauer und der Höhe des Tagelohns.

Abg. **Schmidt**-Berlin (Soz.) wirft der Regierung vor, zu wenig Beziehungen zu den Arbeitern zu haben und zu wenig Fühlung mit ihnen. Der Staatssekretär sprach neulich mit Unrecht von einer Sucht nach Rente. Auch die Auffassung des Staatssekretärs über den Zusammenhang zwischen Unfall und Nervenleiden sowie über den Begriff der Erwerbsunfähigkeit sei eine schiefe. Die „Revision" der Rentenbewilligungen werde hoffentlich nicht dazu führen, daß, wie es bei der Versicherungs-Anstalt in Sachsen-Anhalt geschieht, der Vorstand den Rentenempfänger garnicht erst untersucht, sondern ihn einfach einen Revers unterschreiben läßt, daß er auf die Rente verzichtet. In dem System der Unfallversicherung fehlt es an einer ausreichenden Mitwirkung der Versicherten.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Der Vorredner hat das von mir verlesene Gutachten bemängelt. Das Gutachten rührt aber von einem hervorragenden Nervenarzt her. Es kommen tatsächlich Fälle vor, wo Nervenleiden mit dem Unfall selbst in keinem Zusammenhange stehen, sondern wo der krankhafte Zustand lediglich die Folge einer beharrlichen Verfolgung vermeintlicher Rechtsansprüche ist. Ein Wiederaufnahme-Verfahren ist jetzt schon möglich, und insoweit zu einem solchen Anlaß vorliegt, habe ich das Reichsversicherungsamt veranlaßt, stets in entsprechendem Sinne auf die Berufsgenossenschaften einzuwirken.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Kulerski (Pole), Trimborn (Ztr.) und Körsten (Soz.) wird das Kapitel Reichsversicherungsamt angenommen. Das Kapitel Kanalamt sowie der Rest des Etats des Reichsamts des Innern werden erledigt. Mittwoch: Etat des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amts.

Preußischer Landtag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

Abgeordnetenhaus.

§ **Berlin**, 14. März.

Es wird die Beratung des Etats der Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen fortgesetzt.

Abg. **Aronsohn** (frs. Volksp.) beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, in dem nächsten Etat Mittel für zwei kaufmännisch gebildete Hilfskräfte mit Rang und Bezügen von Regierungsräten einzustellen.

Abg. Graf **Praschma** (Ztr.): Bei unserer prinzipiellen Stellung zu der Ansiedlungskommission ist der Antrag für uns überflüssig. Auffallen muß es, daß trotz der hohen Preise, die die Kommission zahlen muß, noch so viel Güter auf Vorrat gekauft werden, ebenso, daß viele Güter aus deutschen Händen erworben werden. Interessant wäre es, zu erfahren, welcher Konfession die Vorbesitzer der angekauften Güter angehörten.

Minister **v. Podbielski**: Die Preise sind hoch, weil nur guter Boden gewählt und darauf Rücksicht genommen wird, daß sich gute Gebäude oder gewerbliche Anlagen auf den Grundstücken befinden. Wenn Sie nach Posen und Westpreußen fahren, können Sie sich davon überzeugen, daß die Kommission mit ihren Maßnahmen nicht über das Bedürfnis hinausgeht. Es handelt sich um ein großes Kulturwerk, das auch die Freisinnigen unterstützen sollten, da sie stets die Forderung aufstellen: Teile und siedle Bauern an. Die Ansiedlungskommission hat jedenfalls keine Kritik zu scheuen.

Abg. **Viereck** (frkons.): Wir billigen die Ansiedelungspolitik und sind der Ansicht, daß die Kommission sowohl in nationaler wie kultureller Hinsicht segensreich gewirkt hat. Auch das finanzielle Ergebnis ist befriedigend.

Abg. **v. Skarzinski** (Pole) tritt den neulichen Aeußerungen des Finanzministers über die Polen in Galizien entgegen und kritisiert die preußische Polenpolitik. Angesichts der geringen Erfolge sollte man sich fragen, ob man wohl daran getan habe, eine halbe Milliarde Mark für Ansiedelungszwecke zu bewilligen. Die Polen erfüllen ihre staatsbürgerlichen Pflichten und zahlen ihre Steuern. Wenn man von ihnen fordere, sie sollten sich als Deutsche fühlen, so könnte man ebensogut die Lösung des Exempels der Quadratur des Kreises verlangen.

Es sprechen noch die Abgg. v. **Wentzel** (kons.), Dr. **Mizerski** (Pole), Dr. **Friedberg** (natl.), **Münsterberg** (freis. Vgg.) und **Kindler** (freis. Vp.), worauf der Etat angenommen, der Antrag der Budgetkommission überwiesen wird.

Es folgt der Etat der **Lotterieverwaltung**. Die Beratung erstreckt sich gleichzeitig auf die mit Lübeck und den beiden Mecklenburg abgeschlossenen Lotterieverträge.

Minister **v. Rheinbaben** erbittet die Zustimmung des Hauses. Es war billig, die Zwangslage, in der sich die Staaten befanden, nicht auszunutzen, sondern ihnen eine angemessene Entschädigung zu gewähren. Diese Verträge werden zur Gesundung unseres Lotteriewesens beitragen. Eine Mehreinnahme wird nicht erstrebt. Ich werde auf diesem Wege fortschreiten und zunächst Verhandlungen mit Elsaß-Lothringen und der hessisch-thüringischen Lotteriegemeinschaft, die an mich herangetreten sind, führen.

Abg. Dr. **Arendt** (freikons.) dankt dem Minister.

Abg. **Träger** (freis. Vp.) hofft, daß wir bald zu einer Reichslotterie kommen werden. Denken Sie, wie schön es ist, wenn man sagen kann: Deutsches Reichsheer, Deutsche Reichsmarine, Deutsche Reichslotterie! Ich kann nur bitten, den Verträgen zuzustimmen, und schließe mit dem Rufe: Das preußische Lotterielos in Deutschland voran!

Nachdem sich noch die Abgg. Dr. **Keil** (ntl.) und **Kirsch** (Ztr.) für die Verträge erklärt haben, werden diese und der Etat genehmigt, desgleichen — gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei — die an die Budgetkommission zurückverwiesene Position aus dem Etat des Finanzministeriums betr. Errichtung einer Regierung in Allenstein.

Mittwoch: Kleinere Etats, Stellenzulage für die Minister.

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Jeder Anfrage muß die Monatsquittung beigefügt sein. — Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.)

* **H. W.** Es ist wohl anzunehmen, daß bei der Technischen Hochschule in H. eine solche Abteilung vorhanden ist.

* **Z. XI.** Derartige Anfragen kann man doch nicht im Briefkasten beantworten. Sprechen Sie in unserer Redaktion (nachm. zwischen 4 und 5 Uhr) vor.

* **Stella.** Es liegen bis jetzt noch keine Bestimmungen vor, wann jenes Denkmal in Berlin eingeweiht werden soll.

* **Nichte Gertrud.** Wenn die zukünftige Schwiegermutter Ihres Bruders Sie mit „Du" anredet, also wie die Studenten sagen, den „Duz-Komment" eingeführt hat, so können Sie ohne Bedenken dieselbe ebenfalls duzen trotz des Altersunterschiedes; hinzufügen können Sie ja z. B. „Mama" soundso.

* **P.-Beamter in spe.** Zunächst ist dem Onkel von einer derartigen Verpflichtung nichts bekannt; weiß doch auch jene Behörde, daß Ihre Militärzeit eine Unterbrechung bringen würde. Uebrigens würden Sie auch innerhalb jener vier Jahre noch garnicht fest angestellt werden.

* **F. K. in O.-R.** Warum wiederholen Sie denn nicht auf Ihrer Postkarte die Frage, die Sie eingesandt haben wollen. Wie soll man denn konstatieren, ob die Antwort nicht bereits erfolgt ist?

* **K. B. 64.** Von einem derartigen Deponieren jener Summe ist dem Onkel nichts bekannt. Uebrigens, wer zuerst die Beschlagnahme vollziehen läßt, hat sich gesichert, die zweite Firma kommt eben mit ihrer Maßnahme vorläufig zu spät.

* **Theodor.** Wenn der Onkel Ihnen Ihre Fragen betreffs der Reise nach Ungarn genau beantworten sollte, so müßte er selbstverständlich erst am Bahnhofsschalter anfragen. Tun Sie das selbst.

* **N. N.** Ihre Nichte ist im vorliegenden Falle dazu nicht verpflichtet; es müßte denn sein, daß beim Engagement in dieser Hinsicht besondere Abmachungen erfolgt sind.

* **Langj. Ab. in M.** Da kein schriftlicher Kontrakt vorliegt, so gelten unbedingt für den Besitzer des Hauses wie für Sie die Bestimmungen des B. G.-B., also vierteljährliche Kündigung. Der Besitzwechsel kommt zunächst garnicht in Betracht.

* **H. H.** Wie kann man nur solchen Unsinn schreiben und dem Onkel zur Beantwortung vorlegen?

* **Neffe P. K.** Jener bisherige Mieter muß vorschriftsmäßig kündigen, laut kontraktlicher Abmachung oder gemäß dem B. G.-B. Wenn er mit der Miete im Rückstand ist und sozusagen „rücken" will, so stehen Ihnen doch die bekannten Rechte zur Verfügung.

* **K. P. 100.** Die Kontrakte resp. ihre Bestimmungen gelten weiter, falls nicht der Verkäufer des Hauses vorher mit seinen Mietern besondere Vereinbarungen getroffen hat.

* **A. B.** Nach Lage der Sache hat das Gericht nichts mit jener Erbschaft zu tun. Auch kann eine Erbschaftssteuer nicht in Betracht kommen.

* **A. H. 1000.** Der Onkel nimmt an, daß der Verein Statuten hat, und Sie diese auch besitzen. Steht nun darin eine Bestimmung, in welcher Form der Austritt angezeigt werden muß, und Sie haben dieser nicht entsprochen, so kann man mit Recht an Sie diese Forderung (Steuer) stellen.

* **F. F. in E.** Das Adreßbuch für 1905 besagt: K. Kleeberg, Kommissionsgeschäft für Grundstücke und Hypotheken, Hardenbergstraße 39.

* **R. B.** Es ist dem Onkel nicht möglich, aus ihren Darlegungen zu einem Resultat zu kommen. Sprechen Sie in unserer Redaktion, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr vor.

* **B. D.** Der Betreffende ist verpflichtet, Ihnen im Laufe des ersten Räumungstages ein Zimmer frei zu geben.

* **E. R.** Kündigung vom Ersten zum Ersten oder vom 15. zum Ersten nicht aber vom Ersten zum 15. oder vom 15. zum 15.

* **Zukunft II.** Ohne Anleitung durch einen Fachmann oder ohne Besuch einer Anstalt ist es nicht möglich, nur mit diesen Unterlagen Ihren Wunsch zu erfüllen resp. Ihre Absicht auszuführen.

* **P. u. S. in B.** ad I. Sowohl bei den städtischen Anstalten (Gymnasium und Oberrealschule) als auch bei denselben an den Franckeschen Stiftungen gibt es nur eine gemeinsame Vorschule. ad II. Bei der städtischen Vorschule Anmeldungen jetzt täglich von 12—1 Uhr im Amtszimmer des Direktors. ad III. 100 Mk.

Man folge dem Rate ärztlicher Autoritäten und sorge, um sich gesund zu erhalten, stets für geregelte Verdauung durch Dr. Roos' Flatulin-Pillen, die sich auch bei Blähungen, Säurebildung u. Sodbrennen vorzüglich bewähren, Originalschachtel Mk. 1.— i. d. Apothek.

Best.: Dppkf. Natr., Rhab., k. Magn. je 4, Fenchel-, Pfefferm.-Kümmelöl je 3 Tr

Voraussichtliches Wetter am 16. März 1905.

Bei Südost- bis Südwestwind teils heiter, teils bedeckt mit Neigung zu Regen; warm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050316044/fragment/page=0001
DFG

Schein-Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

12] (Fortsetzung.)

Einige Tage später erwiderten Kellers den Besuch und Anna-Marie lud Hilly herzlich ein, recht oft zu ihr zu kommen.

„Frau Amtsrichter, Sie müssen mir Ihr Töchterchen zuweilen ausborgen. Mein Mann ist durch seine Arbeit vollständig in Anspruch genommen, und ich wäre sehr glücklich, wenn mich Fräulein Hildegard auf meinen Spaziergängen und Fahrten begleiten würde. Vielleicht machen Sie mir auch selbst zuweilen das Vergnügen, ein Stündchen ins Freie mit mir zu fahren?"

„Mit großem Vergnügen, liebe Frau Hellmut, Hilly und ich, wir verfügen über genug freie Zeit."

„Das ist mir sehr lieb. Und Ernst ist damit sicher ein Stein vom Herzen gefallen, er fürchtete schon, daß ich vor Langeweile hier umkommen müßte."

„Du hast recht, Anna-Marie. Ich habe allerdings im stillen meine Hoffnung bereits auf diese beiden liebenswürdigen Damen gesetzt."

„Selbstverständlich stelle ich mich auch zur Verfügung", warf Julius ein. „Ich verfüge am Tage über viel freie Zeit und werde mit Vergnügen Kavalierdienste übernehmen."

Das war Ernst weniger angenehm und die kluge Hilly sah mit ihren scharfen Augen sofort, daß er einige Anlagen zur Eifersucht hatte. Sie hob lachend und abwehrend beide Hände.

„Um Gottes willen, Julius, mit Dir in Berlin herumzuspazieren, ist das reine Spießrutenlaufen. Umsonst ist man nicht enfant gâté beim Publikum. Ich kenne das doch. Die Frauen schauen Dir nach und Du strahlst sie mit Deinen verführerisch schönen Augen an, und die Herren glauben dann, wir sind Kolleginnen von Dir und starren einen noch unverschämter an, als sonst. Nein, ich danke für das Vergnügen. Wir gehen allein oder mit Mama, liebe gnädige Frau, nicht wahr?"

Julius wollte ein ärgerliches Gesicht machen, da aber die anderen lachten, so lachte er schließlich mit und drohte seiner Schwester mit dem Finger.

„Du Racker, das sollst Du mir entgelten."

Sie nahm schmeichelnd seinen Kopf in ihre Hände und küßte ihn.

„Nicht zanken, lieber Bruder, Du weißt ja doch, daß ich recht habe."

„Ach geh. Gnädige Frau, für diese Niederlage sind Sie mir eine Entschädigung schuldig. Darf ich morgen abend zum Musizieren kommen? Ich möchte Sie gern singen hören. Mein kleiner Finger sagt mir, daß dies ein großer Genuß ist."

„Wenn Ihnen Ihr kleiner Finger nur nichts vorlügt. Aber kommen dürfen Sie natürlich gern. Ihre Frau Mutter und Fräulein Schwester kommen doch mit?"

„Dann bitten wir auch Willy", sagte Ernst, und Hilly warf ihm einen dankbaren Blick zu. — Am nächsten Abend erschienen die Geschwister Keller und Willy. Frau Keller hatte Migräne und war zu Hause geblieben.

Darüber war weder Willy noch seine Braut böse. Sie konnten so den Abend ohne Verstellung genießen.

Kaum war eine Stunde vergangen, da hatte Willy zwischen Anna-Marie und Hilly schon das Freundschaftsband geknüpft. Sie mußten sich „Du" sagen, und man stieß auf ihren Bund an.

Julius blätterte in den Noten und bat die junge Frau um ein Lied.

„Eigentlich müßten Sie zuerst singen, Herr Keller, aber ich will es doch lieber tun. Vielleicht habe ich nachher nicht mehr den Mut, mich nach einem großen Künstler hören zu lassen."

Sie sang ohne Befangenheit einige Lieder und wehrte mit einigen scherzhaften Worten den lauten Beifall ab.

„Nun sind Sie an der Reihe", sagte sie mit einer einladenden Handbewegung nach dem Flügel.

„Was soll ich singen?" frug er.

„Du, sing „Die zwei Grenadiere", das liegt Dir prachtvoll, und Du mußt Dich gut einführen", schlug Hilly vor.

Er sah Anna-Marie fragend an.

„Soll ich?"

„Ja, ich mag dies Lied sehr gern."

Er sang prachtvoll, mit einer Stimme voll Kraft und Fülle. Es waren mächtige Tonwellen, die den Raum füllten, und sein Vortrag war ergreifend.

Anna-Marie lauschte andächtig. Ihre Augen feuchteten sich und Ernst merkte mit Schmerz, daß sie voll Bewunderung nach dem blonden Sänger schaute. Als er nach dem triumphierenden Schlußgesang geendet hatte, reichte sie ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen. Schade, daß ich wegen der Trauer die Oper nicht besuchen kann. Sie müssen in Wagnerpartien großartig sein."

„Himmlisch, Anna-Marie. Er ist zwar mein Bruder, aber das kann ich Dir sagen, wenn er den Wolfram singt oder Telramund oder Wotan und wie die Rollen alle heißen, dann bin ich immer ganz aufgelöst, und ich glaube es gern, daß die Menschen von ihm bezaubert sind."

„Es muß ein herrliches Gefühl sein, die Menschen zu begeistern und fortzureißen. Ich könnte Sie beneiden um Ihre Kunst, wenn ich mir nicht sagte, daß ich nichts damit anzufangen wüßte."

„Warum nicht, gnädige Frau?"

„Ich könnte nicht vor vielen hundert Menschen singen, die Angst würde mich umbringen."

„Das lernt sich. Ich habe erst auch mit dem Lampenfieber kämpfen müssen. Uebrigens glauben Sie nicht, daß unser Beruf nur Lichtseiten hat. Wir Männer wehren uns unserer Haut, wenn aber eine Frau zur Bühne geht, dann kostet es ihr einen Teil des eignen Ichs, ehe sie erreicht hat, was sie erstrebte. Betrachten Sie es als ein Glück, daß Sie es nicht nötig haben."

„Das klingt nicht erfreulich. Sind Sie nicht glücklich, Ihre Kunst ausüben zu dürfen?"

„Doch. Mißverstehen Sie mich bitte nicht. Nur meine Kunst ist es, die mich über die Misere meines Berufes hinweghebt. Doch reden wir von etwas anderem. Wie weit ist Dein neues Bild gediehen, Ernst? „Nymphe am Quell" hieß es doch, gelt?"

„Professor W. ist damit zufrieden. Ich selbst nicht."

„Das ist echte Künstlerart. Wenn Du gestattest, besuche ich Dich nächstens in Deinem Atelier. Oder findet man Dich jetzt dort nicht?"

„Ich arbeite fast den ganzen Tag. Vormittags bin ich allerdings bei meinem Lehrer, aber nachmittags findest Du mich immer drüben."

„Natürlich in Gesellschaft Deiner reizenden Frau Gemahlin?"

Ernst machte ein finsteres Gesicht.

„Nein, meine Frau wirst Du dort nicht finden."

„Wie, Anna-Marie, Du gehst nicht mit hinüber? O, ich würde meinen Mann keine Stunde allein lassen."

„Da würde ich ihn doch bei der Arbeit stören, liebe Hilly."

„Ich ließe jetzt überhaupt Arbeit Arbeit sein", erklärte Julius. „Du bist ein Barbar. Und wenn ich schon unbedingt malen müßte, so würde ich nichts malen, als meine Gattin. Kannst Du Dir ein herrlicheres Modell denken? Dies goldschimmernde Haar, der feine Kopf mit dem köstlichen Inkarnat der Wangen. Mensch, ich verstehe Dich nicht."

Anna-Maries Gesicht war von Glut übergossen. Eine tödliche Verlegenheit lähmte sie und ein flehender Blick traf Willys Augen.

Dieser hatte sich so eingehend damit beschäftigt, Hilly mit bewundernden Blicken zu betrachten, daß er nur halb auf das Gespräch hörte. Durch den Blick der jungen Frau wurde er erst aufmerksam und lenkte schnell das Gespräch in andere Bahnen.

Hilly schmiegte sich an Anna-Marie.

„Wirst Du mich ein wenig lieb haben können?"

„Sehr lieb, kleine Hilly."

„Mußt nicht glauben, daß ich ein solcher Sausewind bin, als ich mir oft den Anschein gebe. Weißt, ich hab so ein butterweiches Herz, das muß ich verschanzen. Aber ich brauch viel Liebe und Güte; kannst mich gar nicht genug lieb haben."

Die junge Frau sah ihr zärtlich in die leuchtenden Blauaugen und küßte sie herzlich.

„Das Liebhaben wird Willy so gründlich besorgen, da wird für uns andere nicht viel übrig bleiben."

Willy trat heran und strich kosend über Hillys schwarzes Wuschelhaar.

„Kleines, hast Du denn gar keine Zeit mehr für mich? Ich sehe Dich ohnedies jetzt so selten."

„Geh, Du Nimmersatt. Anna-Marie zanke ihn aus, ja?"

„Aber nein. Er hat ganz recht. Das muß anders werden. Ich rede so bald als möglich mit Deiner Mutter. Dieser Zustand der Heimlichkeit muß aufhören; er ist Eurer unwürdig."

„Denkst Du, das empfinden wir nicht? Aber bisher ging es doch nicht anders. Gelt, Du hilfst uns?"

Das junge Mädchen faßte Anna-Marie um die Taille und sah bittend zu ihr auf.

Julius sah zu ihnen hinüber.

„Was fällt denn nun bei diesem neuen Seelenbund für mich ab? Beau frère Willy, Du solltest bei der gnädigen Frau auch ein gutes Wort für mich einlegen."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* **Kiel,** 14. März. (Zwei Mädchen durch Schüsse verletzt.) Das Dienstmädchen Foitzik, das die Tanzmusik in einem Hotel in Wik besuchte, wurde gegen 9 Uhr abends in der Damentoilette von unbekannter Seite angeschossen. Sie erhielt einen Schuß, anscheinend aus einem Tesching, in die linke Schläfe. Die Verletzung ist schwer. Ein ähnlicher Vorfall hat sich in einem Etablissement am Exerzierplatz ereignet. Dort befindet sich die Damentoilette im Keller am Brüner Gang; von dieser wenig belebten Straße aus ist ein in der Toilette weilendes Mädchen angeschossen worden. Der Schuß wurde durch das mit Drahtgeflecht versehene Fenster hindurch abgegeben. Die Kugel traf das Mädchen in die Brust, prallte jedoch am Knochen ab, sodaß nur eine leichte Verletzung entstand.

* **Danzig,** 14. März. (Gegen 50 Zentner Bernstein), der einen Wert von mehreren Tausend Mark hat, sind seit Mitte Februar in der Danziger Bucht gefunden worden. Namentlich der Sturm am 17. Februar hatte verschiedene große und größere Stücken aus der Tiefe des Meeres ans Land geworfen. In Bohnsack fand man, wie uns mitgeteilt wird, zwischen Algen und anderen Seegewächsen ein Stück, das über ein Pfund schwer war. In den kleinen Fischerdörfern Böglers und Narmeln wurden ebenfalls große Funde gemacht. Fast alle Bewohner, Männlein, Weiblein und Kinder, suchten nach dem kostbaren Ostseegold. Nach dem Schaden, den die Stürme diesen Winter der Fischerbevölkerung zugefügt haben, ist ihnen dieser Bernsteinsegen doppelt zu gönnen.

* **Grünheide** (Ostpreußen), 14. März. (Zugentgleisung.) Von dem vormittags 10 Uhr 3 Min. von Insterburg nach Memel abgegangenen Personenzug sind angeblich infolge eines Schienenbruches bei der Station Blumenthal mehrere Wagen entgleist, von denen drei umgeworfen sind. Einige Reisende erlitten leichte Verletzungen.

* **Kassel,** 14. März. (Opfer des Hochwassers.) Auf der Hochwasser führenden Fulda kippte bei Hersfeld ein Boot um. Die Insassen, Baron von Hungen und der Gärtner Marhenkel, ertranken.

* **München,** 14. März. (Raubmörder.) Gestern abend betrat ein Mann einen Bäckerladen in der Schwanthalerstraße und verlangte von der Verkäuferin eine Nadel und einen Faden zum Kleiderflicken. Als die Verkäuferin in das Nebenzimmer ging, um das Verlangte zu holen, folgte ihr der Mann und versetzte ihr 30 Messerstiche, darunter elf schwere. Hierauf raubte er die Ladenkasse und entfloh. — Eine weitere Meldung besagt: Der Raubmörder wurde heute früh in einem Hotel verhaftet. Es fanden sich noch dreißig Mark in seinem Besitz. Aus seinen Papieren und seinen Aussagen geht hervor, daß er aus Berlin stammt und 28 Jahre alt ist.

* **Karlsbad,** 14. März. (Unsinnige Wette.) Eine unsinnige sogenannte Schnapswette hat hier wieder ein Menschenleben gefordert. Der 26jährige Tagarbeiter Josef Gröger erbot sich in einem Branntweinladen, einen halben Liter Schnaps (Bitterwein) in einem Zuge auszutrinken. Einer der Anwesenden ließ sich unsinnigerweise herbei, das Begehrte zu bezahlen, worauf Gröger das „Kunststück" ausführte. Er äußerte, daß er noch 1/4 Liter solchen Schnaps austrinke. Auch dies wurde bestellt, Gröger stürzte es hinunter und war nach einer Stunde eine Leiche.

* **Bern,** 14. März. (Unfälle durch Schneestürze.) In Chaux de Fonds haben die infolge Tauwetters plötzlich von den Dächern stürzenden Schneelasten zwei schwere Unglücksfälle verursacht. Drei Kinder wurden vom Schnee vollständig begraben, wobei ein zwölfjähriger Knabe erstickte. Im anderen Falle wurde ein Knabe von abstürzender Schnee- und Eismasse an der Seite seines Vaters erschlagen, sein jüngerer Bruder lebensgefährlich verletzt.

* **Venedig,** 14. März. (Zusammenstoß von Dampfern.) Infolge Nebels fand gestern auf der Lagune ein Zusammenstoß zwischen den Dampfern „Selinunte", Eigentum der Navigazione Generale Italiana, und „Murillo" von der Cunard-Linie statt. Durch die Geistesgegenwart des italienischen Kapitäns, der rechtzeitig Gegendampf befahl, wurde eine Katastrophe vermieden. Beide Schiffe erlitten starke Beschädigungen.

* **Venedig,** 14. März. (Explosion an Bord eines Torpedojägers.) Gestern fand an Bord des italienischen Torpedojägers „Lampo", der in der Nähe von Venedig manövrierte, eine Explosion des Dampfsammelrohres statt, durch welche acht Matrosen schwere Brandwunden erlitten, an denen drei bereits gestorben sind, während die anderen in Lebensgefahr schweben.

* **Warschau,** 14. März. (Der staatsgefährliche Esel.) In einem Zirkus hierselbst führte ein Clown einen dressierten Esel vor. Nachdem Grauchen verschiedene Kunststücke gezeigt, sollte es auch exerzieren. Auf das Kommando „Vorwärts" konzentrierte der Esel sich aber rückwärts. Je mehr der Dresseur „Vorwärts" rief, desto mehr eilte das Tier zurück. Darauf rief der Clown: „Aha, ich merke, Du bist Kuropatkin!" Dieser Scherz rief ein ungeheures Gelächter und einen stürmischen Beifall hervor. Auf polizeilichen Befehl wurde der Zirkus geschlossen und der Clown verhaftet.

* **Moskau,** 14. März. (Großes Schadenfeuer.) In der vergangenen Nacht ist in Charkow (Ukraine) in einer Straße, in der sich viele Verkaufsbuden befinden, eine große Feuersbrunst ausgebrochen und hat bedeutenden Schaden angerichtet. Es wird Brandstiftung vermutet. Neun Personen sind schwer verletzt worden.

* **Kiew,** 14. März. (Drei Fabriken niedergebrannt.) Drei große Zuckerfabriken, dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch, dem Baron Mayendorff und den Tereschtschenkoschen Erben gehörig, sind vollständig niedergebrannt.

* **Newyork,** 14. März. (Brandunglück.) Bei dem Brande eines Mietshauses in der Allenstraße im östlichen Teile der Stadt ist eine große Anzahl Personen ums Leben gekommen. Neunzehn Leichen sind bereits aufgefunden, viele werden noch vermißt. Zwölf Personen wurden verletzt, davon drei lebensgefährlich. Die Opfer sind zum größten Teil polnische Israeliten.

* **Newyork,** 14. März. (Eine schwere Ueberfahrt.) Der Passagierdampfer „La Touraine", der heute in Newyork eintraf, hatte auf seiner neuntägigen Fahrt über den Atlantischen Ozean unaufhörlich gegen schwere Stürme anzukämpfen, welche die Besatzung auch nicht einen Augenblick zur Ruhe kommen ließen. Der Kapitän des Dampfers erklärt, die Fahrt sei die schlimmste und gefahrvollste seines Lebens gewesen. Er schildert sie folgendermaßen: „Der Sturmwind muß eine Geschwindigkeit von 70 bis 80 engl. Meilen in der Stunde besessen haben. Haushohe Wogen zertrümmerten die Luken wie Papier und fegten über das Deck, daß man befürchten mußte, sie würden die Deckaufbauten mitnehmen, und stießen das Schiff mit solch furchtbarer Gewalt hin und her, daß wir befürchteten, die stählernen Platten des Rumpfes würden zusammenbrechen." Auf die Passagiere des Schiffes machten ihre Erlebnisse auf der schreckensvollen Fahrt so tiefen Eindruck, daß sie nach der Landung in Newyork einen Dankgottesdienst veranstalteten.

* **Philadelphia,** 14. März. (Eine Schiffsladung Menschenknochen.) Hier traf dieser Tage die Goëlette „D. H. Rivers" mit einer Fracht von 150 Tonnen Menschenknochen ein. Die Knochen stammen sämtlich aus dem „Tal des Todes", einem bei Habana auf Kuba gelegenen Friedhof, auf welchem vor dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges die Leichen von Verbrechern, Selbstmördern, Stadtarmen und mit ansteckenden Krankheiten behaftet gewesenen Personen beigesetzt wurden. Der Friedhof wurde schließlich zu einem wahren Infektionsherde für die ganze Gegend, sodaß man sich entschließen mußte, ihn zu räumen. Auf die Frage, was mit den vielen Menschenknochen geschehen werde, antwortete der Besitzer der Goëlette, daß sie bereits an Knopf- und Kunstdüngerfabriken verkauft worden seien (!).

Wasserstände: Am 14. März: Weißenfels Oberpegel + 3,01, Unterpegel + 2,39. 15. März: Halle unterhalb + 2.64, Trotha + 3.66. 14. März: Bernburg + 2,76. Calbe Unterpegel + 2.62. Oberpegel + 2,16. Dresden — 0,13. Magdeburg + 2,62.

Aus der Umgebung.

o **Klostermansfeld,** 14. März. (Drei Bergleute schwer verletzt.) Auf dem Zirkelschacht ereignete sich in der letzten Nachtschicht ein schwerer Unglücksfall. Durch niedergehendes Gestein wurden bei ihrer Arbeit die Häuer Emil Kästner und Friedrich Kunath, sowie ein Schlepper von hier schwer verletzt. Kästner erlitt schwere Verletzungen der Beine, während Kunath eine Quetschung der Brust davontrug. Alle drei wurden dem Knappschaftskrankenhause in Eisleben zugeführt.

* **Weißenfels,** 14. März. (Zum Schuhmacherausstand.) Die Polizeiverwaltung kündigt verschärfte Maßnahmen gegen jeden Uebergriff der Ausständigen an, und von seiten des Gewerkvereins wurde angeregt, allen denen, die sich an ähnlichen Massenansammlungen und anderen Ungesetzlichkeiten beteiligen, die Streikunterstützung zu entziehen. Bezüglich der Dauer des Streiks erklärt die Tarifkommission, daß die Arbeiter den Streik aushielten, und wenn er noch drei Wochen oder länger dauern werde. Ein von den Arbeitern ausgehender Vermittelungsversuch ist von den Fabrikanten zurückgewiesen worden. Diese beharren auf der bedingungslosen Wiederaufnahme der Arbeit.

* **Naumburg a. S.,** 14. März. (Zinsüberschüsse der Sparkasse.) Der vorjährige Zinsüberschuß der städtischen Sparkasse beträgt rund 77620 M. Die Hälfte davon muß bestimmungsgemäß in den Reservefonds fließen, über die andere Hälfte kann von den Stadtbehörden verfügt werden. Die Stadtverordneten beschlossen nun in ihrer letzten Sitzung, dem Antrage des Magistrats gemäß 9000 M. im Interesse von Promenaden und Anlagen, 15000 M. zur Deckung eines Fehlbetrages der Volksschulkasse, 3650 M. zur Bezahlung der Witwen- 2c. Kassenbeiträge der städtischen Behörden, 5752 M. zur Deckung des Fehlbetrages der Armenkasse, 3000 M. für die Kasse zur Altersversorgung der städtischen Arbeiter ohne Pensionsanspruch und 2422 M. zur Beschäftigung brotloser Arbeiter zu verwenden.

o **Aschersleben,** 14. März. (Vermißt) wird der 16jährige Paul Schumann aus dem Nachbarorte Quenstedt seit dem Montag früh. Schumann ist an dem genannten Tage früh um 1/2 7 Uhr mit dem Oekonom Böttcher von Quenstedt nach Aschersleben gefahren und hier um 1/2 8 Uhr am Wassertor vom Wagen gestiegen. Seitdem wird er vermißt und es fehlt jede weitere Spur von ihm.

o **Oschersleben,** 14. März. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich vorgestern mittag 1/2 11 Uhr im Grundstück Hornhäuserstraße 18. Das Dienstmädchen des Kaufmanns D., Anna N., war an der Grube beschäftigt, dabei kam sie der Feuerung des neben der Grube befindlichen Bratofens zu nahe und im Augenblick brannte die ganze Kleidung des Mädchens. Schwer verletzt wurde sie nach dem Krankenhause gebracht.

* **Aken,** 14. März. (Von einem schweren Unfall) wurde der Bootsmann auf Kettendampfer Nr. 7 heimgesucht. Beim Niederlassen des Ankers wurde er von der Winde getroffen, sodaß die Kiefer zerschlagen und das ganze Gesicht in entsetzlicher Weise verstümmelt wurde. Der Unglückliche wurde nach dem Krankenhause transportiert, wo er hoffnungslos darniederliegt.

§ **Staßfurt,** 14. März. (Aufgefundene Leiche.) Aus dem Mühlgraben wurde heute vormittag die Leiche eines 40—50 Jahre alten bartlosen Mannes gelandet, dessen Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte.

Gerichts-Zeitung.

Strafkammer.

Halle, 14. März.

* **Zwei alte Zuchthäusler.** Die Handelsleute Hermann Tetzner und Ferdinand Krenzien, von denen der 52 Jahre alte Tetzner die Hälfte seines Lebens im Zuchthause zugebracht, während der erst 28 Jahre alte Krenzien auch schon mehrfach wegen Hehlerei vorbestraft ist, entwendeten am 2. Februar gemeinschaftlich einer hiesigen Firma eine Dezimalwage nebst den dazu gehörigen Gewichten und am 8. oder 9. Februar dem Kaufmann H. 4 leere Fässer. T.'s Frau hatte in der Streiberstraße ein Viktualiengeschäft errichtet, wo die Wage, welche zwar neu gestrichen war aber an einigen Merkmalen doch wiedererkannt wurde, bei einer Haussuchung gefunden wurde. Die Fässer waren mit noch anderen Gegenständen für 16 Mk. verkauft. Beide Angeklagte leugnen hartnäckig, sie werden jedoch durch die Beweisaufnahme für überführt erachtet und T. zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust und K. zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

* **Sittlichkeitsverbrechen.** Wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen am 16. Februar an einem 8jährigen Mädchen wurde der Mechaniker Paul Thormann zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt. — Desselben Verbrechens, an einem 10 Jahre alten Mädchen, hatte sich am 19. Februar der Arbeiter Eduard Müller von hier schuldig gemacht. Mit 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis muß dieser seine Tat büßen.

* * *

* **Nicht identisch.** Der wegen Tierquälerei und Sachbeschädigung zu 14 Tagen Haft und 5 Tagen Gefängnis verurteilte Geschirrführer Paul Saal ist mit dem Molkereikutscher Paul Saal nicht identisch.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Sechstes Philharmonisches Konzert.** „Z nového sveta" nennt der Böhme Dvorák seine 5. Symphonie. Als ein Lebenszeichen „aus der neuen Welt" und zugleich als Beweis dafür, daß das Dollartum und seine Begleiterscheinungen Dvoráks urwüchsigem Talente keinen Schaden zufügen konnten, werden seine Getreuen diese Arbeit mit Freuden begrüßt haben. Bei Dvoráks angeborenem Sinne für volkstümliche Motive mit möglichst nationaler Prägung ist es nicht verwunderlich, daß er sich das Völkergemisch der Vereinigten Staaten daraufhin etwas angesehen hat und die dürftige Ausbeute zu verwerten suchte. Nun ist es aber eine alte Sache, daß gerade solche rhytmisch und melodisch möglichst eigenartig gefaßte Motive geringe Keimkraft zur Entfaltung einer großzügigen symphonischen Entwickelung in sich bergen. Ueber diese Schwierigkeit ist Dvorák in den beiden Ecksätzen trotz seiner sich an Brahms anlehnenden Technik denn auch nicht hinweggekommen, so sehr diverse Details auch ansprechen. Zudem kam der 1. Satz gestern abend ziemlich verwischt heraus, sodaß die Wirkung eine sehr matte war. Umsomehr konnte aber das schon an und für sich sehr glücklich erfundene Largo erfreuen, das von Herrn Kapellmeister Winderstein ganz vorzüglich ausgefeilt worden war. Im Scherzo allerdings machten sich dann weiterhin so auffällige Tempomodifikationen bemerklich, daß der Gesamteindruck als Scherzo dadurch ziemlich litt. Gleichwohl sind wir sehr dankbar für die Wahl einer Dvorák'schen Symphonie. Recht wirkungsvoll wurde ferner die Goldmark'sche Ouverture „Im Frühling" herausgebracht. Solche Sachen, in denen die moderne Instrumentationskunst aufregende Wirkungen zeitigt, liegen Herrn Kapellmeister Winderstein immer ganz besonders günstig. Der Solist des gestrigen Abends, Herr Professor Leopold von Auer, ein als Violinist wie Dirigent gleich ausgezeichneter Künstler, hatte sich das Brahmsche Violinkonzert als Hauptnummer gewählt. Den solistischen Teil dieses Konzertes konnte man sich kaum besser wünschen. Wer, wie Herr von Auer, bei so krystallklarer Technik den Gefühlsinhalt ganzer Lebensperioden in ein geliebtes Werk zu legen vermag und trotz der grauen Haare sich noch ein so zärtliches Herz zu bewahren verstanden hat, der ist der rechte Mann dazu. Die eingelegte Kadenz war bis auf die etwas kokett wirkenden Staccati sehr glücklich und wirkungsvoll aus dem Geiste des Konzertes heraus entwickelt. Die übrigen, mit reichstem Beifalle ausgezeichneten Darbietungen des Solisten ergänzten den gekennzeichneten vorzüglichen Gesamteindruck, indem sie den trefflichen Geiger als heimisch und ausgereift in verschiedenen Stilperioden erwiesen. Das Orchester besorgte die Begleitungen in diskreter Weise. Im Brahmschen Konzerte war leider zu viel Begleitung. Dieses symphonische Werk verlangt ein Alternieren zwischen Orchester und Solist, wenn den Intentionen des Komponisten zu Gunsten des Solisten nicht allzuviel Abbruch getan werden soll. Die Holzbläser spielten meistens an all den Stellen, wo sie die Träger der Ideen sind, sehr schüchtern und bedeutungslos. Selbst die schöne Melodie der 1. Oboe im Adagio, die der Solist alsdann paraphrasiert, kam nicht in dementsprechender Eindringlichkeit heraus. Zum Schlusse sei aber ganz besonders festgestellt, daß Herr Kapellmeister Winderstein weder Kosten noch Mühe scheut, um die philharmonischen Konzerte zu vielseitigen und hochinteressanten zu gestalten.

J. B.: Compes de la Porte.

Bioson wird als Ersatz von Kaffee und Tee allen Nervösen ärztlich empfohlen. Erhältlich in den Apotheken, Drogen- usw. Geschäften.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050316044/fragment/page=0002

Ein
Wirtschafts-Lexikon
kostenfrei!

erhält im Laufe des II. Quartals jeder Abonnent der reichhaltigen u. billigen, täglich in mindestens 8 Seiten großen Formats erscheinenden, in allen Teilen Deutschlands weitverbreiteten

Berliner Morgen-Zeitung
mit den beiden Beiblättern: Tägl. Familienblatt Illustr. Volksfreund

welche bei allen Postanstalten u. Landbriefträgern des Deutschen Reiches

nur **1 M. 35 Pfg.** vierteljährlich
(oder 45 Pfg. monatlich)
kostet.
Probenummern kostenlos zu verlangen!

Vorzüge der Berliner Morgen-Zeitung:
Knappe, klare Darstellung aller Vorgänge des öffentlichen Lebens. Fesselnde Erzählungen, belehrende Artikel aus allen Gebieten, namentlich aus der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft. Sprechsaal und Briefkasten.

Circa **130 000** Abonnenten.

Pianos
von 350 Mk. an,
neukreuzsaitig,
Eisenpanzerbau,
in echt Nussbaum,
schwarz Ebonit etc.
Grösste Tonfülle. 20jähr. Garantie.
Kleine Ratenzahlung nach Wunsch.
Bar-Rabatt.
Frachtfr. Probesendung innerh. g. Deutschl.
Ill. Preisl., Refer., Atteste kostenlos u. frei.
Trautwein, Pianofabrik,
BERLIN W. 66.

Spönnagel's
verbesserte
Bleichsoda
garantiert chlorfrei.
Spönnagel's
Seifenpulver
billig und gut.

Naphthaseife,
vorzügliches Wasch- und Bleichmittel,
reinigt die Wäsche in 15 bis 20 Minuten nur durch Kochen, ohne zu reiben.
Ueberall zu haben.
van Baerle & Sponnagel,
Spandau.
Haupt-Niederlage:
Jung & Bachmann, Halle a. S.

Strohhüte
z. Waschen u. Modernisieren
nimmt an
B. Herker,
Steg No. 1,
gegenüber d. Glauchaisch. Kirche.

Städtisches, staatl. subv.
Technikum Stadtsulza
SW.
Staatlich für die Meisterprüfung anerkannte **Baugewerkschule, Tiefbau- und Maschinenbauschule.**

✚ **Frauenleiden** ✚
Weißfluß, Regelstörung, Geschlechtsl. ꝛc. beh. gewissenh., diskret **C. Müller, Hannover, Lindenerstr. 18.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das auf dem Nordfriedhof belegene **Quartier K**, in welchem erwachsene Personen vom Februar 1881 bis Mai 1882, sowie das **Quartier k**, in welchem **Kinder** in der Zeit vom August 1879 bis Juli 1885 beerdigt wurden, gelangt **von Mitte April ds. Js.** ab zur **Wiederbelegung.**

Die beteiligten **Angehörigen**, welche fortdauernd die Grabpflege ausgeübt haben, ersuchen wir, etwaige Anträge auf Erhaltung von Reihengräbern für eine weitere Begräbnisperiode **bis zum 1. April 1905** unter genauer Angabe der Nummer und Reihe schriftlich an uns einzureichen.

Später eingehende Anträge finden keine Berücksichtigung.

Halle a/S., den 18. Februar 1905. **Der Magistrat.** Staude.

Ausschreibung.

Die zur Umlegung der Gas- und Wasserrohre in der Großen Ulrichstraße und auf dem Kaulenberge erforderlichen **Pflasterarbeiten** sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis Sonnabend den 18. d. Mts., mittags 12 Uhr auf unserem Bureau, Unterplan 12, einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a/S., den 13. März 1905.

Die Verwaltung der städtischen Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

In der Bekanntmachung vom 8. Februar d. Jrs. wegen der im kommenden Schuljahre an den städtischen Unterrichtsanstalten in Gebrauch zu nehmenden Schulbücher tritt folgende Aenderung ein:

Unter **D: in den Knaben-Mittelschulen, III. Französisch:**

muß es heißen:

2. Plötz-Kares, Uebungsbuch **C** anstatt B.

Halle a. S., den 15. März 1905. **Der Stadtschulrat.** K. Brendel.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen 1905 im Landwehr-Bezirk Halle a/S. finden wie folgt statt:

Kontroll-Bezirk 1.

Kontrollplatz Halle a. S.

für die in der Stadt Halle a. S. und den eingemeindeten Vororten Giebichenstein, **Trotha, Cröllwitz und Gut Gimritz b. H. wohnenden Mannschaften**

(„Sport-Hotel" zu Halle a. S., Gr. Steinstr. 27/28)

Ersatz-Reserve aller Waffen.

Am 10.	April	1905,	vormittags	8	Uhr für den Jahrgang	1892,
„ 10.	„	„	„	10	„ „ „ „	1893,
„ 10.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1894,
„ 11.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1895,
„ 11.	„	„	„	10	„ „ „ „	1896,
„ 11.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1897,
„ 12.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1898,
„ 12.	„	„	„	10	„ „ „ „	1899,
„ 12.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1900,
„ 13.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1901,
„ 13.	„	„	„	10	„ „ die Jahrgänge	1902, 1903 u. 1904.

Spezial-Waffen:

Garde, Provinzial-Jäger, Maschinengewehrtruppen, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feldartillerie, Provinzial-Fußartillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn-, Telegraphen- und Luftschiffer-Truppen, Provinzial-Train (Krankenträger), Sanitäts-Personal — **mit Ausnahme der Unterärzte und Unterapotheker** — Veterinär-Personal, sonstige Mannschaften (Büchsenmacher, Oekonomie-Handwerker, Arbeits-Soldaten), Marine.

Am 14.	April	1905,	vormittags	8	Uhr für den Jahrgang	1892,
„ 14.	„	„	„	10	„ „ „ „	1893,
„ 14.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1894,
„ 15.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1895,
„ 15.	„	„	„	10	„ „ „ „	1896,
„ 15.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1897,
„ 17.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1898,
„ 17.	„	„	„	10	„ „ „ „	1899,
„ 17.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1900,
„ 18.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1901,
„ 18.	„	„	„	10	„ „ die Mannschaften der Jahrgänge	1902, 1903 und 1904, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis K beginnen,**

„ 18. April 1905, mittags 12 Uhr für die Mannschaften der Jahrgänge 1902, 1903 und 1904, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L bis Z beginnen.**

Provinzial-Infanterie.

Am 19. April 1905, vorm. 8 Uhr für den Jahrgang 1898.
Direkte Gestellung am Landwehr-Zeughaus, Roßplatz (Kaserne II) zwecks Einkleidung einer kriegsstarken Kompagnie.

Am 26.	April	1905,	vormittags	8	Uhr für den Jahrgang	1892,
„ 26.	„	„	„	11	„ „ „ „	1893,
„ 26.	„	„	nachmittags	1	„ „ „ „	1894,
„ 27.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1895,
„ 27.	„	„	„	10	„ „ „ „	1896,
„ 27.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1897,
„ 28.	„	„	vormittags	8	„ „ „ „	1899,
„ 28.	„	„	„	10	„ „ „ „	1900,
„ 28.	„	„	mittags	12	„ „ „ „	1901,
„ 29.	„	„	vormittags	8	„ für die Mannschaften der Jahrgänge	1902, 1903 und 1904, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis K beginnen,**

„ 29. April 1905, vormittags 10 Uhr für die Mannschaften der Jahrgänge 1902, 1903 und 1904, **deren Namen mit den Anfangsbuchstaben L bis Z beginnen.**

Für die Offizier-Aspiranten, Unterärzte und Unterapotheker.

Am 7. April 1905, mittags 12 Uhr für sämtliche Offizier-Aspiranten, Unterärzte und Unterapotheker der Reserve und Land- und Seewehr I. Aufgebots aus den Kontrollbezirken 1 und 3.

Die Offizier-Aspiranten, Unterärzte und Unterapotheker, welche in den Ortschaften der Kontrollbezirke 2 und 4 wohnen, haben wie die übrigen Mannschaften auf den vorgeschriebenen Kontrollplätzen der Kontrollversammlung beizuwohnen.

Kontroll-Bezirk 2.

Kontrollplatz Löbejün (Gasthof zum Schützenhaus):

Am 10. April 1905, vormittags 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus der Stadt Löbejün,

am 10. April 1905, vormittags 11½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Kaltenmark, Krosigk, Merbitz, Priester, Schlettau und Wieskau.

Kontrollplatz Neutz (Gasthof zum Sattel):

Am 11. April 1905, vorm. 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Deutleben, Domnitz, Görbitz, Lettewitz, Nauendorf a/P. und Neutz.

Kontrollplatz Wettin (Gasthof zum „Prinz v. Preußen"):

Am 11. April 1905, nachm. 2 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Dobis, Döblitz, Dößel, Gimritz b. W., Mücheln, Raunitz, Trebitz b. W., Wettin und Zaschwitz.

Kontrollplatz Cönnern a/S. (Gasthof zum Ring):

Am 12. April 1905, vorm. 9¼ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Bebitz, Brucke, Cönnern a/S., Dalena, Dornitz und Garsena,

am 12. April 1905, vorm. 11½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Gnölbzig, Golbitz, Hochedlau, Kirchedlau, Lebendorf, Mitteledlau, Mödewitz, Nelben, Rothenburg, Sieglitz, Trebitz b/C., Trebnitz, Unterpeißen und Zellewitz.

Kontrollplatz Alsleben a/S. (Gasthof zur neuen Sonne):

Am 13. April 1905, vorm. 10½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Alsleben a/S. und Beesedau,

am 13. April 1905, nachm. 1 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Belleben, Beesenlaublingen, Custrena, Mucrena mit Zweihausen, Neubeesen, Poplitz, Strenz-Naundorf und Haus Zeitz.

Kontrollplatz Gerbstedt — für die Stadt — (Gasthof zum goldenen Ring):

Am 14. April 1905, vorm. 9 Uhr für sämtliche Jahresklassen der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots der Provinzial-Infanterie,

am 14. April 1905, vorm. 11 Uhr für sämtliche Jahresklassen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots der Spezial-Waffen (Garde, Provinzial-Jäger, Maschinengewehrtruppen, Provinzial-Kavallerie, Provinzial-Feldartillerie, Provinzial-Fußartillerie, Provinzial-Pioniere, Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen, Provinzial-Train (Krankenträger), Sanitätspersonal, Veterinärpersonal, sonstige Mannschaften (Büchsenmacher, Oekonomiehandwerker, Arbeitssoldaten), Marine,

am 14. April 1905, nachm. 2 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Ersatzreserve.

Kontrollplatz Gerbstedt — für das Land — (Gasthof zum goldenen Ring):

Am 15. April 1905, vorm. 9 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Augsdorf, Adendorf, Friedeburg mit Straußhoff, Friedeburgerhütte, Freist, Gypshütte, Helmsdorf, Heiligenthal u. Welfesholz,

am 15. April 1905, vorm. 11 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Ihlewitz, Königswieck, Lochwitz, Oeste, Pfeiffhausen, Piesdorf, Polleben, Reidewitz, Thaldorf, Zabenstedt, Zabitz und Zickeritz.

Kontrollplatz Schwittersdorf (Gasthof zum Stern):

Am 17. April 1905, vorm. 8½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Beesenstedt, Bösenburg, Burgsdorf, Closchwitz, Elben, Gödewitz, Hedersleben, Naundorf b. B., Rottelsdorf, Rumpin, Schwittersdorf und Zörnitz,

am 17. April 1905, vorm. 10½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Dederstedt, Elbitz, Fienstedt, Gorsleben, Krimpe, Neehausen, Pfitzthal, Quillschöna, Räther, Schochwitz, Volkmaritz u. Wils.

Kontroll-Bezirk 3.

Kontrollplatz Gröbers (im Gasthofe):

Am 3. April 1905, vorm. 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Dieskau, Gröbers, Pritschöna und Wesenitz,

am 3. April 1905, mittags 12 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Benndorf b. Gr., Bennewitz, Gottenz, Großkugel, Osmünde, Schwoitsch u. Zwintschöna.

Kontrollplatz Dölau (Restaurant zum Heideschlößchen):

Am 4. April 1905, vorm. 8 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus der Ortschaft Nietleben,

am 4. April 1905, vormittags 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Dölau, Lettin und Salzmünde,

am 4. April 1905, mittags 12 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Brachwitz, Friedrichschwerz, Granau, Lieskau, Schiepzig und Zscherben.

Kontrollplatz Niemberg (am Bahnhofe):

Am 5. April 1905, vorm. 8 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Brachstedt, Braschwitz, Dammendorf, Eismannsdorf, Gödewitz, Harsdorf, Hohen, Hohenthurm und Niemberg.

am 5. April 1905, vorm. 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Inwenden, Obermaschwitz, Oppin, Oppin-Freiheit, Plößnitz, Pranitz, Rabatz, Rosenfeld, Schwerz, Spickendorf, Untermaschwitz und Wurp.

Kontrollplatz Ammendorf („Gasthof zum Adler"):

Am 6. April 1905, vormittags 8 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Ammendorf und Beesen a. E.

am 6. April 1905, vorm. 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Burg i/A., Osendorf, Planena und Radewell.

am 6. April 1905, mittags 12 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Döllnitz, Lochau und Bruckdorf.

Kontrollplatz Halle a.S. („Sport-Hotel", Gr. Steinstrasse 27/28):

Am 7. April 1905, vorm. 8 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Böllberg, Burg bei Reideburg, Büschdorf, Capellende, Canena, Seeben und Wörmlitz.

am 7. April 1905, vorm. 10 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Crondorf, Diemitz, Kleinkugel, Mötzlich, Peißen, Reideburg, Sagisdorf, Stichelsdorf, Schönnewitz, Tornau und Zöberitz.

Kontrollplatz Wallwitz („Gasthof zur Birke"):

Am 8. April 1905, vorm. 8¾ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Beidersee, Dachritz, Frößnitz, Groitzsch und Gutenberg.

am 8. April 1905, vorm. 10½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Lehndorf, Löbnitz a/G., Merkewitz, Möderau, Petersberg, Räthern, Sylbitz, Trebitz a. P. und Wallwitz.

am 8. April 1905, nachm. 12½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Morl, Nehlitz, Sennewitz, Teicha und Westewitz.

Kontroll-Bezirk 4.

Kontrollplatz Eisleben (für die Stadt) („Wiesenhaus"):

Für die gedienten Mannschaften sämtlicher Waffengattungen.

Am 17. April 1905, vorm. 8½ Uhr für die Jahresklassen 1892, 1893, 1894 und 1895,

am 17. April 1905, vorm. 10½ Uhr für die Jahresklassen 1896, 1897, 1898 und 1899,

am 17. April 1905, nachm. 12½ Uhr für die Jahresklassen 1900, 1901, 1902, 1903 und 1904.

Kontrollplatz Eisleben (für das Land) („Wiesenhaus"):

Am 18. April 1905, vormittags 8½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Aebtischrode, Bischofrode, Helfta, Holzzelle und Hübitz,

am 18. April 1905, vormittags 10½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Oberrißdorf, Unterrißdorf, Volkstedt und Wolferode,

am 18. April 1905, nachmittags 12½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Lüttichendorf, Wormsleben und Wimmelburg.

Kontrollplatz Eisleben (für die Stadt) („Wiesenhaus"):

Ersatz-Reserve aller Waffen.

Am 19. April 1905, vorm. 8½ Uhr für die Jahresklassen 1892, 1893, 1894, 1895, 1896 und 1897,

am 19. April 1905, vorm. 10½ Uhr für die Jahresklassen 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903 und 1904.

Kontrollplatz Helbra („Gasthof zum Kronprinz"):

Am 26. April 1905, vorm. 8½ Uhr für die Jahresklassen 1892, 1893, 1894, 1895 und 1896 sämtlicher Waffengattungen einschl. Ersatzreserve aus der Ortschaft Helbra,

am 26. April 1905, vorm. 10½ Uhr für die Jahresklassen 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901 sämtlicher Waffengattungen einschl. Ersatzreserve aus der Ortschaft Helbra,

am 26. April 1905, nachm. 12½ Uhr für die Jahresklassen 1902, 1903 und 1904 sämtlicher Waffengattungen einschl. Ersatzreserve aus der Ortschaft Helbra, sowie für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus der Ortschaft Benndorf b. M.

Kontrollplatz Oberröblingen („Gasthof zum Kronprinz"):

Am 27. April 1905, vorm. 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Oberröblingen und Stedten,

am 27. April 1905, vorm. 11½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften Alberstedt, Amsdorf, Asseleben, Erdeborn, Hornburg, Obereſperstedt,

am 27. April 1905, nachmittags 2 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Schaffee, Schraplau, Unteresperstedt, Unterröblingen und Seeburg.

Kontrollplatz Wansleben („Gasthof zum Seebad"):

Am 28. April 1905, vorm. 9½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Benkendorf, Eisdorf, Oberteutschenthal und Unterteutschenthal,

am 28. April 1905, vorm. 11½ Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Bennstedt, Cölme, Höhnstedt, Müllerdorf, Rollsdorf und Zappendorf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050316044/fragment/page=0003

am 28. April 1905, nachmitt. 2 Uhr für sämtliche Jahresklassen und Waffengattungen der Reserve, Land- und Seewehr 1. Aufgebots und der Ersatzreserve aus den Ortschaften: Asendorf, Dornstedt, Eydorf, Köchstedt, Langenbogen, Steuden, Neu-Witzenburg und Wansleben.

Allgemein zu beachtende Bestimmungen.

1. Zur Frühjahrs-Kontrollversammlung haben zu erscheinen:
a) die Reservisten einschl. Dispositionsurlauber,
b) die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften,
c) die Land- und Seewehr 1. Aufgebots,
d) die bauernd Halbinvaliden (mit ihrer Jahresklasse und Waffengattung),
e) die Ersatz-Reservisten.

Zeitige und Ganzinvaliden erscheinen nicht zur Kontrolle.

2. **Welcher Jahresklasse jeder einzelne angehört, ist auf dem Deckel des Militär- bezw. Ersatzreserve-Passes verzeichnet.**

3. Besondere Gestellungsbefehle werden nicht ausgegeben; jeder Kontrollpflichtige ist vielmehr lediglich infolge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet.

4. Unentschuldigtes Ausbleiben oder Gestellung auf einem andern Kontrollplatze bezw. zu anderer Zeit, als befohlen, hat die gesetzliche Strafe zur Folge.

5. Die Kontrollpflichtigen (ausgenommen Offizier-Aspiranten), welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 zum Dienst eingetreten sind, werden von der Frühjahrs-Kontrollversammlung entbunden und treten bei der Herbst-Kontrollversammlung d. Js. zur Landwehr 2. Aufgebots über.

6. **Auf die gleichzeitig erscheinende Bekanntmachung, betreffend Aushändigung der neuen und Einziehung der alten Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen wird hiermit aufmerksam gemacht.**

Bei den Kontrollen werden die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen geprüft. Leute, welche dieselben vergessen oder einen Verlust dem Hauptmeldeamt nicht gemeldet haben, werden bestraft.

Diejenigen, welche bis **1. April 1905** nicht im Besitz einer **neuen, für 1905/06 gültigen** Kriegsbeorderung oder Paßnotiz sind, haben dies dem Hauptmeldeamt sofort zu melden; ebenso ist zu melden, wenn ein Mann Kriegsbeorderung **und** Paßnotiz oder mehr als eine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhält.

Die alten Kriegsbeorderungen u. Paßnotizen werden bei den Kontrollversammlungen abgenommen.

7. **Auf die sofortige Meldung der eingetretenen Wohnungs-Veränderungen wird hingewiesen.**

Halle a. S., den 11. März 1905.

Königl. Bezirks-Kommando.

Bekanntmachung,

betreffend die Aushändigung von neuen und die Einziehung der alten Kriegsbeorderungen und Paßnotizen.

Die **Aushändigung** der Kriegsbeorderungen (auf **gelbem** Papier) und der Paßnotizen, gültig für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906, an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes geschieht wie folgt:

an diejenigen, welche in Halle a. S. wohnhaft sind:
vom 16. bis Ende dieses Monats durch Ordonnanzen des Bezirkskommandos,
an diejenigen, welche in den übrigen Städten und Gemeinden wohnen:
vom 21. bis Ende dieses Monats durch die betreffenden Polizei- oder Ortsbehörden.

Die **Einziehung** der alten Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und der Paßnotizen erfolgt:
von den Reservisten, den Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots und den Ersatzreservisten:
bei den Kontrollversammlungen,
von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots, welche in Halle a. S. wohnen:
durch Ordonnanzen des Bezirkskommandos vom 3. April ab,
von den Mannschaften der Landwehr II. Aufgebots in den übrigen Ortschaften:
durch die Polizei- oder Ortsbehörden.

Ferner wird angeordnet:

1. Von den Kontrollversammlungen befreite Leute oder solche, denen die alte Kriegsbeorderung oder Paßnotiz bis 10. April dieses Jahres nicht abgenommen werden konnte, haben dieselbe dem Bezirkskommando einzusenden.

2. Die noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten **Wohnungsveränderungen sind sofort zu melden.**

3. Alle Mannschaften haben, falls sie zu den oben angegebenen Tagen nicht selbst zu Hause sein können, eine andere Person des Hausstandes mit Empfangnahme der neuen bezw. Rückgabe der veralteten Kriegsbeorderung oder Paßnotiz zu beauftragen.

Etwaigen Aufforderungen der Gemeindevorsteher, die Kriegsbeorderungen 2c. bei diesen in Empfang zu nehmen bezw. abzugeben, ist **unbedingt** Folge zu leisten.

4. **Mit dem Inhalte der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz hat sich jeder vertraut zu machen und dieselbe zur Vermeidung von Bestrafungen zu jeder Kontrollversammlung mitzubringen.**

5. Die Kriegsbeorderungen und Paßnotizen sind in dem hinter der letzten Seite des Militär- oder Ersatzreserve-Passes befindlichen Täschchen aufzubewahren.

6. Wer bis zum 31. März keine oder zwei neue Kriegsbeorderungen oder Paßnotizen erhalten hat, hat hiervon dem Bezirkskommando schriftlich oder mündlich unter Vorlage seines Passes **sofort** Meldung zu erstatten.

Hierzu wird bemerkt, daß auch diejenigen Personen, welche vom Waffendienst zurückgestellt bezw. von ihrer Zivilbehörde als unabkömmlich bezeichnet sind, eine Paßnotiz erhalten.

Es muß also jeder Mann, der beim diesseitigen Kommando in Kontrolle steht, entweder im Besitz einer Kriegsbeorderung auf gelbem Papier oder einer Paßnotiz sein.

Halle a. S., den 9. März 1905.

Königliches Bezirkskommando. Fischer.

Bilanz

des Allgemeinen Konsum-Vereins zu Wansleben, Amtsbezirk Langenbogen, E. G. m. b. H.

vom 1. Januar bis 31. Dezember 1904.

Aktiva.		Passiva.	
An Inventar-Konto	754,47	Per Anteil-Konto	5,349,86
„ Waren- „	9,269,48	„ Kautions-Konto	1,500,00
„ Außenstände-Konto	2,091,48	„ Dispositions-Konto	234,06
„ Sparkassen- „	8,000,00	„ Reserve-Konto	2,858,06
„ Kassen-Bestand „	2,029,70	„ Reingewinn	12,203,15
	22,145,13		22,145,13

Mitgliederstand.

Am 1. Januar 1904 sind vorhanden	176
Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres	28
Summa	204
Es schieden aus durch Tod und Verzug	10
Stand am 1. Januar 1905	194
Die Guthaben der Mitglieder betrugen am 1. Jan. 1904	5,103,47 Mk.
„ „ „ „ „ „ „ 31. Dez. 1904	5,349,86 Mk.
Es vermehrte sich also im Laufe des Jahres 1904 um	246,39 Mk.
Die Haftsumme betrug am 1. Januar 1904	5,280,00 Mk.
Die Haftsumme vermehrte sich im Laufe des Jahres um	840,00 Mk.
Die Haftsumme, für welche alle Genossen 1904 aufzukommen hatten, beträgt	6120,00 Mk.

Die Bilanz ist vom Vorstande und Aufsichtsrate genau geprüft und für richtig befunden.

Wansleben, im Januar 1905.

Der Vorstand: Theodor Thomas, Karl Thormann, Wilhelm Kaiser.

Der Aufsichtsrat: Gottlob John sen., Hermann Oemisch, Wilhelm Köhler.

Esset Kremmlings **Nährzwieback.**

Bähr. d. Fasten Rü. für 3,65. **F F F Leckre Fische!** Direkt von der Ostsee.
von **Degeners** Fisch-Großversp. 13 N. Swinemünde. **30** frische Bückl. ca. **25—30** Rollm. ca. **25** ff. Fr. Delikathr. 2 Pfd. Dt. ff. Anchovis. 1 Std. ff. Lachs. **2 Pfd.** Sardellhr. u. 1 **ganz. fett.** Aal! (5 Pfd. ff. Lachs 6½! **70** Bratfr. 2 M. **60** Bismkr. 3 M.)

Möbel-Fabrik und Magazin der Vereinigten Tischlermeister
gestatten sich zu ihrer ständigen Ausstellung vollständiger Wohnungs-Einrichtungen höflichst einzuladen.
Kl. Steinstrasse 6. • Halle a. S. • Fernsprecher Nr. 642.

Hallesches Adressbuch 1905.

Der Nachtrag zum Adreßbuch 1905 erscheint Mitte April und wird an alle Abnehmer der Hauptausgabe unentgeltlich verabfolgt. Zum Zwecke der Erreichung größter Genauigkeit und Vollständigkeit werden alle Beteiligten dringend gebeten

Anmeldungen für den Nachtrag

möglichst umgehend, **spätestens bis zum 3. April,** der Redaktion des Adreßbuchs, Gr. Steinstr. 11, zugehen zu lassen. Insbesondere beliebe man bis zu diesem Tage Mitteilung zu machen von Geschäfts-Eröffnungen und -Verlegungen, von Wohnungs- und Grundbesitz-Veränderungen, die seit Erscheinen des Buches stattgefunden haben und noch nicht berücksichtigt sind oder zu einem jetzt schon feststehenden Zeitpunkt im laufenden Jahre stattfinden werden.

August Scherl,
Deutsche Adressbuch-Gesellschaft m. b. H.

Elegant gebundene Exemplare zum Preise von 4 Mark sind noch in der Expedition, Gr. Steinstr. 11, zu haben.

Sofort Klavier spielen
kann jedermann **ohne Lehrer und ohne Notenkenntn.** nach bewährt. **Anders**'schem System. Viele Anerkenn. Empf. Lieder, Tänze. Vers. b. St. zu Mk. 1,50 od. Nchn. 30 Pfg. mehr durch den Verlag
L. Busch, Dresden 19,
Bergmannstr. 35.

Pr. Speisekartoffeln,
pr. Ztr. Mk. 3,25, 5 Ltr. 30 Pfg.
Neueste Salatkartoffeln pr. Ztr. M. 4,60.
Jägerplatz 34, kein Laden.

Mittagstisch
täglich von 12—3 Uhr.
Für Mitglieder 50 Pfg.,
für Nichtmitglieder 60 Pfg.
Auch kann das Mittagessen abgeholt werden.
Geistr. 21, III.
Kaufm. Verein für weibl. Angestellte.

Transportable Akkumulatoren sowie Taschenlampen mit Akkumulatoren werden alle Tage **gut geladen** bei
Rich. Ketscher, Sternstr. 11.

Spar- u. Vorschuss-Bank
Fernspr. 103. zu Halle a. S., Rathausstr. 4.
Annahme von Bareinlagen gegen tägliche Abhebung und 3- oder 6 monatliche Kündigung.
An- und Verkauf von Wertpapieren. Check-Verkehr.
Wechsel-Verkehr für In- und Ausland.
Annahme von offenen Depots, Verwaltung und Kontrolle betreffs Verlosung etc. von Wertpapieren.
Entgegennahme und Verwahrung verschlossener Depots.
Verkaufsstelle von Pfandbriefen der
Deutschen Hypothekenbank Meiningen
und anderer erster Hypothekenbanken.
Die am 1. April fälligen Coupons werden bereits jetzt an unserer Kasse eingelöst.
Spar- und Vorschuss-Bank zu Halle a. S.
Pfahl. Fuss.

Photographie Benckert,
Gegründet 1856. 29 Große Ulrichstraße 29. Preise für
Glanzbilder: 12 Visites 3,00; 12 Cabinets 6,00; 12 Viktoria 4,25
Mattbilder: 12 Visites 4,50; 12 Cabinets 8,00; 12 Viktoria 5,75
in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. **Halle a. S.,** Poststr. 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050316044/fragment/page=0004